

Es begab sich aber...

Die Weihnachtsgeschichte Lukas 2, 1-20 kommentiert ¹

Wir hören, was Lukas über die Geburt von Jesus berichtet und lassen es uns ein wenig erklären:

■ Lukas 2, 1-7:

1 Es begab sich aber

– es heißt nicht: „*Es war einmal*“ wie im Märchen.
Es begab sich, es geschah!
Es ging in die Geschichte ein!

zu der Zeit,

die Gott gesetzt hatte.
Kein Mensch konnte das festlegen und entscheiden.
Zu Gottes Zeit geschah es,

dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging,

und er konnte befehlen, dieser Kaiser Augustus in Rom!
Die halbe Welt lag ihm ja zu Füßen!
Wenn er sprach, geschah es!
Was er forderte, bekam er!
So berühmt und herrlich war er!
Er ließ Köpfe rollen, wann er wollte.
Er ließ Menschen am Leben, wann er wollte.
Er ließ sich verehren wie ein Gott.
Von ihm ging ein Gebot aus

dass alle Welt geschätzt würde:

gezählt, registriert, nummeriert, in Steuerlisten eingetragen.
Wer Macht hat, möchte wissen, wie viel Macht er hat
und über wen er Macht hat.
Wer reich ist, will wissen, wie reich er ist und wer ihn noch reicher machen kann.
Wer Autorität hat, will wissen, wie viele Menschen ihm gehorchen.
Gehorchende Menschen müssen dienen,
sie sind abhängig, müssen Steuern zahlen.
Alle Welt, alle Menschen im Römischen Weltreich
sollten in Steuerlisten erfasst werden.

¹ Grundlage: Kurt Rommel, Dies ist das Buch von der Geschichte Jesu Christi..., Thomas Verlag Leipzig 1990, S. 17-21.25, überarbeitet von Stephan Zeibig. Geeignet z.B. für eine Christvesper. Möglichst von zwei Sprechern zu lesen! Von 2 Sprechern zu lesen!

2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Zu Syrien, dieser römischen Provinz, gehörte damals auch Galiläa und Judäa, Nazareth und Jerusalem und Bethlehem.

Als kaiserlicher Statthalter von Roms Gnaden musste Quirinius in seiner Provinz für Ruhe und Ordnung sorgen.

Alle Befehle des Kaisers musste er umsetzen.

Und jeden Aufstand niederschlagen und davon dem Kaiser berichten.

3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Sie hatten keine andere Wahl! Sie gehörten ja zum Römischen Weltreich.

Sie waren Untertanen! Der Besatzungsmacht mussten sie gehorchen.

Jeder ging dorthin, wo er geboren war.

4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,

Joseph war Nachfahre von König David.

So musste er sich in Davids Stadt, Bethlehem, registrieren lassen.

Das liegt 8 km südlich von Jerusalem.

Er aber war nur ein Bauarbeiter im verachteten Galiläa.

Von Davids Ruhm war ihm nichts geblieben.

Ob er noch wusste, was Micha prophezeit hat?

Aus Bethlehem soll der kommen, der in Israel Herr sei...

Aber das war doch so weit weg!

Von Nazareth im Norden bis Bethlehem im Süden waren es 130 Kilometer – für damals eine weite Reise, anstrengend und teuer.

Joseph zog also nach Bethlehem,

5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Nicht Josephs wegen und auch nicht der Maria wegen,

sondern der Schwangerschaft wegen

ist die Reise nach Bethlehem so wichtig.

Und dann die Registrierung:

Name, Beruf, Wohnort, Alter, Familienstand, Kinder?

Kinder? Keine. Noch keine.

Ein Kind ist unterwegs, unterwegs nach Bethlehem, in das Städtchen,

aus dem der kommen soll, der über Israel Herr ist und Gottes Frieden bringt.

Nicht Joseph ist wichtig.

Nicht Maria ist wichtig.

Das Kind, das Maria unter dem Herzen trägt, ist entscheidend!

6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

7 Und sie gebar ihren ersten Sohn

Nicht den zweiten, nicht den einzigen und kein Mädchen.
 Der Erstgeborene ist etwas Besonderes:
 Er soll in besonderer Weise Gott gehören.
 Ob sich das Prophetenwort erfüllt?
 Maria, die Frau von Joseph, diesem Nachkommen von König David, gebar ihren Sohn

**und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe;
 denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.**

Windeln hatte Maria. Mehr aber auch nicht.
 Kein richtiges Quartier, kein Bett.
 Eine Krippe nur, den Futtertrog der Tiere.
 Mehr gab der Raum nicht her, in dem das Ehepaar mit dem Kind hausen musste.

Armselige Herberge, ein Stall vielleicht,
 oder eine Felsenhöhle, in der sonst die Tiere Unterschlupf fanden.

Kein Raum für den Davidssohn.
 Kein Raum für den, der Frieden bringt.
 Kein Raum für den angekündigten Herrscher Israels.
 Kein Raum für den, der von Gott kommt.
 Kein Raum für Gottes Sohn.
 Ob das heute anders wäre?

♪ Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich – EG 27, 1-3

■ Lukas 2,8-14:

**8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden,
 die hüteten des Nachts ihre Herde.**

Es ist Hirtenaufgabe, Tag und Nacht die Herde zu hüten:
 Schafe und Ziegen, vielleicht auch Esel, Rinder und Kamele.
 Die Hirten waren keine feinen Leute.
 Herb und derb, robust und stark waren sie.
 Man wollte von ihnen nicht viel wissen.
 Sie sollten auf die Herden aufpassen.
 Mehr nicht. Und das taten sie. Tag und Nacht.

**9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen,
 und die Klarheit, die Herrlichkeit des Herrn leuchtete um sie;**

Mitten in der Arbeit. Ohne große Ankündigung. Ohne Vorbereitung, Vorbedingungen und Vorbehalte war plötzlich der Gottesbote bei ihnen.

und sie fürchteten sich sehr.

Kein Wunder, dass sie es mit der Angst bekamen!
 Dieses Licht! Blendend und umwerfend!
 Wer würde sich da nicht fürchten unter Gottes Scheinwerfer!

Vielleicht fielen ihnen manche dunklen Geschäfte ein.
Was sie auch dachten oder fühlten:

10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!

Ich will nicht aufrechnen und abrechnen, nicht anklagen und nicht verdammen.
Die Nacht ist jetzt hell geworden. So soll es bei euch hell werden.

Siehe, ich verkündige euch große Freude,

das Gegenteil von Angst vor Strafe, das Gegenteil von Trauer und Leid!
Nicht belastende Vergangenheit, sondern offene Zukunft!
Euch vor allem gilt diese Freude,

die allem Volk widerfahren wird;

Ihr seid die ersten, die davon hören.
Andere werden sie auch hören – von euch!
Die Freude nimmt bei euch ihren Anfang,
gerade bei euch, bei denen sie niemand vermutet, denen nicht nach Freuen zumute ist.

11 denn euch ist heute der Heiland geboren,

der Retter, der Erlöser, der, der alles heil macht!
Für euch! Hört das! Heute! Hört das!
Den die Propheten schon lange angekündigt haben:
Heute ist er geboren! Für euch! Der Heiland der Welt

welcher ist Christus,

der Messias, der Gesalbte Gottes, der Gottesknecht, der Gottessohn.

der Herr,

in Ihm kommt Gott selber auf die Erde!
Alle Knie werden sich einmal vor Ihm beugen,
die von Augustus, Quirinius und von allen anderen!
Sie werden alle ihre Knie beugen vor dem Herrn aus dem Königshaus Davids.

in der Stadt Davids.

in Bethlehem – nicht weit von hier, von eurer Weide!
Passt auf und hört!

12 Und das habt zum Zeichen:

Wie soll man das eine Kind, das eben geboren wurde, von anderen unterscheiden?
Zeichen sind nötig, Kennzeichen, Wegweiser, um den Weg und das Ziel zu erkennen.
Ihr braucht ein Zeichen:

Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Windeln und Krippe sind die Zeichen.

Daran wird der Retter der Welt erkannt.

Menschlichkeit: Windeln. Erbärmlichkeit: in einer Krippe.

Nicht an dem, woran Herrenkinder sonst erkennbar sind: Gold und Flitter und Himmelbett.

Wo eine Krippe steht, muss es Tiere geben, einen Stall.

Dort ist es schmutzig und voll Mist. Dort herrscht kein Reichtum.

Aber genau dort werdet ihr das Kind finden.

13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe!

So singen die Engel, Scharen von ihnen.

Gott gebührt die Ehre. Ihm allein.

Wenn Gott zuerst die Ehre bekommt, dann wird es bei uns Menschen gut.

und Friede auf Erden.

Die Reihenfolge ist wichtig: Erst Gott, dann die Menschen.

Erst der Himmel, dann die Erde. Erst Gott die Ehre, dann Friede auf Erden

bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Oder Friede auf Erden bei den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat.

Friede bei den von Gott geretteten Menschen.²

Diesen Frieden kann kein Mensch selber machen. Er kommt von Gott.

Aber jeder Mensch kann diesen Frieden empfangen,

wenn er sich von Gott beschenken und von Gott retten lässt –

und wenn er Gott die Ehre gibt.

 Vom Himmel hoch

■ Lukas 2, 15-18

15 Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die uns der Herr kundgetan hat.

Es war Nacht. Außen war Nacht. Innen war Licht.

Die Hirten ganz einig:

Wir müssen nach Bethlehem, in die Davidsstadt.

Die Geschichte haben wir gehört. Jetzt woll'n wir es sehen!

Das gekennzeichnete Kind, in Windeln und Krippe.

 Kommet, ihr Hirten...

² so vom hebräischen Original, wie wir es in Qumran finden, her.

16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Wer die Ewigkeit gewinnen will, sollte keine Zeit verlieren.
 Gottes Sache ist dringender als unsere Arbeit.
 Gottes Wort setzt sie in Gang.
 Sie sputen sich!
 Ja nicht verpassen, was Gott schenkt!
 So schauen sie, was sie geglaubt hatten. Maria, Joseph und das Kind.

17 Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Haben wir es gemerkt?
 Sie erzählten nicht, was sie gesehen, sondern was sie gehört hatten.
 Dem Wort, das Gott ihnen durch die Engel gesagt hatte, trauten sie mehr als ihren Augen.
 Sie verließen sich aufs Wort.

18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.
 Nur Verwunderung? Oder Kopfschütteln? Ablehnung?
 Oder haben sie den Hirten geglaubt und Gottes Wort angenommen?

19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Jetzt wusste sie sicher, warum sie nach Bethlehem wandern musste.
 Gottes Wort, das die Hirten weitersagten, gibt Gewissheit.
*Der Heiland ist geboren, Christus, der Herr,
 in der Stadt Davids – na klar: Bethlehem.
 In Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen:*
 Alles richtig. Genauso wollte es Gott.
 Mit diesen Worten, mit neuen Augen sah Maria ihr Kind an.

20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Seitdem geht Gottes Wort um die Welt.
 Seitdem geht Gottes Lob um die Welt.
 Seitdem werden Menschen heilfroh,
 wenn sie Gottes Wort hören und Gott loben und preisen.

Wir auch?

♪ LIED: EG 44,1-3: O du fröhliche

Gebet

Herr Jesus Christus,
Du unser **Retter**,
rettetest von Schuld,
von dem, was verdirbt.
Lagst in der Krippe,
hingst an dem Kreuz,
gingst durch den Tod,
kamst neu ins Leben.
So rettetest Du uns.
Und machst uns ganz neu.
Wir beten Dich an!
Und nehmen Dich an
als unsern Retter,
der uns von aller Sünde befreit!

Herr Jesus Christus,
Du, der **Messias**,
Gottes Gesalbter,
voll Gottes Geist.
Du bringst den Himmel
auf unsre Erde,
füllst mit dem Geist,
der Leben verändert,
gibst uns die Kraft,
die im Himmel regiert.
Wir beten Dich an!
Und nehmen Dich an
als unsern Christus,
der uns mit Seinem guten Geist füllt.

Herr Jesus Christus,
Du bist der **Herrscher**!
Du hast das Sagen
in Gottes Namen.
Das, was Gott wollte,
hast Du vollendet.
Wer Dir gehorcht,
ist frei vor den Menschen.
Wer Dich, Herr, fürchtet,
verliert seine Angst.
Wir beten Dich an!
Und nehmen Dich an
als unsern Herrn,
der unser Leben göttlich bestimmt.

Durch Dich dürfen wir beten: Unser Vater im Himmel...

♪ **Lied: Stille Nacht – EG 46,1-3**